Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 12 (1961)

Heft: 3-4

Artikel: Oberwalliser Kunstdenkmäler

Autor: Carlen, Albert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-392749

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neben den prähistorischen Gräberfunden sind die ersten bedeutenden Zeugen der Kunst im Oberwallis die romanischen Türme von Leuk, Glis, Naters u. a. Die bedeutendsten Perioden waren die Spätgotik um 1500 und die Barockzeit um 1700.

Nach der Eroberung des Unterwallis sind nach 1475 zahlreiche Bauten entstanden oder ausgebaut worden: Die Pfarrkirche, das Bischofsschloß und das Rathaus von Leuk, die Burgkirche von Raron, Chor und Seitenkapellen der Pfarrkirche von Glis, das Beinhaus in Naters und die Kirchenchöre von Ernen und Münster. Die Altäre und Holzschnitzereien der Zeit sind von hervorragender Qualität, die bedeutendsten sind in Münster, Ernen, Fürgangen, Glis und Raron zu sehen. Maßgebend beteiligten sich an diesen Bauten Ulrich Ruffiner und die übrigen Baumeister und Steinmetzen aus Prismell oder Alagna, einer deutschsprachigen Walserkolonie im oberitalienischen Sesiatale. Erstmals wurden sie von Kardinal M. Schiner im großen eingesetzt, zum zweiten Mal beim Bau des Stockalperschlosses in Brig.

Um 1663 beginnt damit die kraftvolle Barockkunst, deren Zentrum im Goms zu suchen ist, wo innerhalb 150 Jahren über 70 Kirchen und Kapellen erbaut wurden, alle ausgestattet mit Schnitzaltären, Malereien, Stukkaturen, Orgeln, Glocken aus der Hand der Ritz, Sigristen, Brunner, Pickel, Pfefferle, Mattig, Carlen, Walpen. Hauptakzente sind die Kirchen von Münster, Ernen, Naters, Glis, Visp, Reckingen, die Ringackerkapelle in Leuk und die Kirche von Saas-Balen. 1760/70 erlahmt die künstlerische Kraft. Der Franzoseneinfall gibt der Kunst den Todesstoß. Erst seit etwa 1950 entfaltet sich wieder ein reicheres künstlerisches Leben.

Das *Stockalperschloß* ist nach erfolgreicher Restaurierung am 27. Mai 1961 der Öffentlichkeit übergeben worden. 1948 wurde das Schloß von der Gemeinde angekauft, in der Folge in eine Stiftung umgewandelt. Die Wiederherstellung kostete nahezu 3 Millionen.

Der Erbauer, Kaspar Jodok von Stockalper (1609–1690), war ein Handelsmann, Politiker und Mäzen von europäischen Ausmaßen. Sein Vermögen entstammte den Handelsgeschäften, den Transporten, den Bergwerken, den Grundgütern, Monopolen und fremden Pensionen. Daneben war er ein Förderer von Religion, Bildung und Kultur. Als Politiker erstieg er die Stufenleiter bis zum höchsten Amte im Lande, dem Landeshauptmann, geadelt von Ferdinand III., vom Papst, vom französischen und sardinischen König, bis er als übermächtig vertrieben wurde.

Als Handelszentrum und gemäßen Ausdruck seiner machtvollen Persönlichkeit erbaute er das Schloß, das 1663 unter Dach war. Es besteht aus einem rechteckigen wuchtigen Herrenhaus mit vier bis fünf Stockwerken und zwei durchgehenden Erkern, einem zwei- bis dreigeschossigen Arkadenhof von 32 × 40 Metern, drei flankierenden Türmen mit Zwiebelkuppeln und einem weiträumigen Garten. Eine zweigeschossige, luftige Brücke verbindet das Haus mit dem alten Bau und der Kapelle. Im Innern sind vor allem bemerkenswert der sogenannte Rittersaal im obersten Stock, und die zwei Gerichtszimmer mit bedruckten Elsässertapeten von 1830, auf denen Szenen aus der griechischen Philosophie und Pariser Veduten dargestellt sind. Im übrigen war das Schloß nie vollständig ausgebaut. Vom Inventar sind noch vorhanden etwa 120 Porträts, drei Silberreliefs von Samuel Hornung aus Augsburg, ein reiches Archiv und schmiedeiserne Arbeiten. Die Adelsdokumente sind noch im Besitz der Familie von Stockalper. *Albert Carlen*